

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **85 (1957)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell J. Rh.

für das Jahr 1957

Von Dr. *Hermann Großer*, Ratschreiber, Appenzell

Immer noch stehen wir «zwischen Krieg und Frieden», nachdem der Osten getreu seinen kommunistischen Grundsätzen ständig neue Situationen schafft und die Politik immer wieder vor Probleme stellt, die ganz Westeuropa mit Unruhe und Unsicherheit erfüllen. Glücklicherweise bewegten uns die Geschehnisse im Jahre 1957 im Schweizerland und in unserer engern Heimat am Fuße des Alpsteins weniger tief., wenn es auch an der Landsgemeinde und an den Bezirksgemeinden etwas lauter als sonst tönte. Hernach wurde es wieder stiller im innern Appenzellerländchen bis kurz vor der Herbstsession des Großen Rates, wo sich einzelne Gemüter nochmals vorübergehend erhitzten, als es um die Verbesserung der Gehälter der Lehrer und des Staatspersonals ging. Auf Jahresende flaute diese Diskussion wieder ab. Dieses Auf und Ab getreu der Nachwelt zu überliefern, ist die wenig dankbare Aufgabe des Chronisten; trotzdem sei sie nach bestem Gewissen und rücksichtsvoll erfüllt.

Zweimal zu je zwei eidgenössischen Vorlagen hatten die Bürger Stellung zu nehmen. Am 3. März stimmten ihrer 902 für die Inkraftsetzung einer Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Art. 22bis über den Zivilschutz, während 736 sich dagegen aussprachen. Die Vorlage wurde von der Mehrheit des Schweizervolkes verworfen. Dasselbe war auch dem Verfassungsartikel 36bis über Rundspruch und Fernsehen beschieden, obwohl sich unsere Bürger mit 933 Stimmen ähnlich den Stimmberechtigten verschiedener anderer Kantone mehrheitlich zugunsten dieser Lösung aussprachen. An diesem Urnengang beteiligten sich in unserm Kanton rund 1660 Stimmberechtigte oder 46,3 Prozent aller stimmfähigen Männer. Die zweite Doppelabstimmung vom 24. November brachte nur rund 40 Prozent Stimmberechtigte an die Urne, von denen 870 für und 528 gegen die Aufnahme eines Art. 24quinquies in die Verfassung über Atomenergie und Strahlenschutz sowie 970 für und 450 gegen die befristete Verlängerung der Uebergangsordnung über die Brotgetreideversorgung des Landes eintraten. Da das ganze Schweizervolk ungefähr die

Eidgenössische
Abstimmungen
und Beziehungen
zum Bunde

gleiche Haltung einnahm, konnten beide Vorlagen als angenommen erklärt werden.

Die Beziehungen zum Bunde und zu seinen Amtsstellen waren im Berichtsjahre ziemlich rege, denn die Standeskommission hatte sich 41 mal zu Entwürfen und Anfragen von dieser Seite zu äußern. Als wichtigste seien u. a. genannt das BG über die friedliche Verwendung der Atomenergie und den Strahlenschutz, der neue Verfassungsartikel über den Natur- und Heimatschutz, die Straßenbau-Initiative, die grundsätzliche Gestaltung der Invalidenversicherung, die vorläufige Ordnung des Zivilschutzes, die erleichterte Stimmabgabe für Wehrmänner, das BG über die Brotgetreideversorgung des Landes, die bundesrechtliche Regelung zur Vermeidung der interkantonalen Doppelbesteuerung, die Vereinfachung der Zolldokumente, die Verordnung über Rindvieh- und Kleinviehzucht, die Gewährung von Verbilligungsbeiträgen für Käse, Butter und Dauermilchwaren, die Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in Berggebieten, die Wohnungssanierung in Berggebieten, die Durchführung einer beschränkten Preiskontrolle und die Konzessionierung der Luftseilbahn Brülisau—Hoher Kasten. — Nachdem sich ein pflichtvergessener Vater bei der staatsrechtlichen Abteilung des Bundesgerichtes darüber beschwert hatte, daß die Standeskommission eine Verfügung des regierenden Landammans dem Sinne nach bestätigte, d. h. vorläufig gar nicht beurteilte, sondern den Entscheid aufschob, bis der von ihr nachgesuchte Bericht durch die zuständige Vormundschaftsbehörde des Kindsvaters eingetroffen sei und damit eine Verfügung der Polizeidirektion zur Herausgabe des Kindes aufhob, das seit längerer Zeit bei den Großeltern bestens aufgehoben war, wehrte sich die Behörde begreiflicherweise für ihre Haltung durch eine eingehende Vernehmung. Der Entscheid fiel eindeutig zu ihren Gunsten aus.

Beziehungen
zu den
Mitständen

Neben weniger bedeutsamen Geschäften mit dem Nachbarstand Appenzell A. Rh., die das Straßenwesen und den Grenzgewässerschutz betrafen, sei nur an das Abkommen mit dem Regierungsrat des Kantons St. Gallen erinnert. Darnach sicherte die Standeskommission für sechs Bauernsöhne unseres Kantons jährlich während mindestens fünf Jahren die entsprechenden Plätze in den landwirtschaftlichen Schulen Custerhof-Rheineck und Flawil durch bestimmte Beitragsleistungen. Die Schüler können sich damit unter den gleichen Bedingungen wie die st. gallischen Kantonseinwohner ausbilden. Die Regierung hofft damit einen wertvollen Beitrag zur bäuerlichen Berufsbildung zu leisten.

Allgemeines

Die Landsgemeinde war infolge der etwas überraschend gekommenen Demission von Landammann Armin Locher sowie seiner beiden Kollegen Landeshauptmann AlbertENZler und Bauherr Jos. Schmid sehr gut besucht, teilweise sogar etwas spannungsgeladen. Die verwaisten Sitze wurden jedoch verhältnis-

mäßig rasch aus einer Reihe von Nominationen wieder besetzt; auch das eine Sachgeschäft, nämlich die Revision des Steuergesetzes, fand prompte Erledigung, während das zweite, das Initiativbegehren über die Revision der Kantonsverfassung zu Gunsten einer ausgeprägten Gewaltentrennung und einer vermehrten Mitarbeit der Ratsherren schon bei seiner Begründung durch Ratsherr Josef Koller-Steig zu zahlreichen Zwischenrufen Veranlassung gab und nach einem kurzen Gegenvotum des Versammlungsleiters beinahe einstimmige Ablehnung fand. — Der Große Rat behandelte in drei Sessionen an vier Tagen 46 Geschäfte, darunter 15 neue Erlasse und Revisionen von bereits bestehenden Verordnungen. Ferner hatte er in drei Fällen Subventionen an Straßenbauten zu sprechen. Jedenfalls hatte der Rat ein reiches Pensum zu erledigen, das auch eine nicht geringe Vorarbeit von Seiten der Standeskommission voraussetzte.

Die gesamte Verschuldung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank ist um weitere 0,9 Millionen Fr. auf 8,3 Millionen Fr. angewachsen, wovon 4,6 Millionen Fr. in Darlehen und 3,7 Millionen Fr. auf Rechnung Konto-Korrent bestehen. — Der Große Rat bewilligte nach reichlicher Diskussion in Rat und Öffentlichkeit an der Gallenratssession den Lehrkräften und dem Personal der kantonalen Verwaltung sowie einigen Inhabern von Nebenämtern eine Erhöhung des Reallohnes auf Anfang 1958. Dabei haben die Lehrkräfte in Ausnützung des derzeitigen Mangels an Bewerbern einen erheblichen Schritt vorwärts tun können, während die Gehälter des Personals der Verwaltung auch nachher noch am Schlusse derjenigen aller Kantone stehen geblieben sind. Der Schritt war darum keine besondere soziale Errungenschaft, nachdem Innerrhoden den kleinsten Beamtenstab hält und dieser kaum wesentlich weniger Arbeit zu leisten hat als jener größerer Stände, denn gewisse Aufgaben bleiben, ob kleiner oder größer! — Die Verwaltungsrechnung des Staates schloß mit einem um rund 9 000 Fr. verbesserten Ergebnis als budgetiert ab, doch blieb immer noch ein Ausgabenüberschuß von 76 749 Fr. Rund 20 000 Fr. wurden für die üblichen Amortisationen und Rückstellungen verwendet. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen auf Fr. 2 440 008.31; vergleichsweise sei erwähnt, daß 1947 die Einnahmen noch Fr. 1 210 586.92 betrug, also eine gute Million Franken weniger. Dies ist auch ein Zeichen der vermehrten Anforderungen an den Staat und andererseits ein Beweis für die Geldentwertung. Die Staatsschuld betrug 1947 Fr. 219 059.21, während sie im Berichtsjahr nach einer weiteren Erhöhung von 88 149 Fr. auf Fr. 689 154.24 angewachsen ist; ihr stehen jedoch staatliche Foundationen, die allerdings zweckgebunden sind, im Betrage von Fr. 640 650.90 gegenüber; sie vermehrten sich vornehmlich aus Zinsgutschriften um Fr. 10 397.30. Das außerhalb der Staatsrechnung stehende Konto für außer-

Finanzwesen

ordentliche Aufwendungen im Straßenwesen steht mit einer Schuld von 649 100 Fr. zu Buch, obwohl ihm im Berichtsjahre 325 000 Fr. zugewiesen worden sind; sie nahm im Jahre 1957 um 17 592 Fr. zu. Die Bodenverbesserungskasse leistete an Entwässerungen, Wasser- und Elektrizitätsversorgungen sowie an Stall-sanierungen usw. den ansehnlichen Betrag von 61 978 Fr., von denen allerdings auch Bund und Bezirke einen bedeutsamen Anteil trugen. Die kantonale Tierseuchenkasse erfuhr eine bescheidene Reduktion der bestehenden Schuld um rund 2 000 Fr., während das Konto «Kanzlei-Neubau» bereits aus der Rechnung verschwunden ist, nachdem diverse Konti und Reserven zur Tilgung des sicher gefälligen und sehr zweckmäßigen Baues herbeigezogen und 100 000 Fr. aktiviert worden waren; die Gesamtausgaben betragen für ihn rund 600 000 Fr. Die Verwaltungsrechnung des Armenwesens des Innern Landes warf Mehreinnahmen von 15 730 Fr. ab, obwohl ein Übertrag von 94 720 Fr. statt nur 50 000 Fr. auf das Rückstellungskonto für bauliche Aufwendungen in den Anstalten erfolgt war. Die Gesamteinnahmen erreichten den ansehnlichen Betrag von Fr. 883 026.66. Das Rückstellungskonto ist im Laufe des Berichtsjahres mit Fr. 140 486.60 belastet, jedoch durch den genannten Übertrag saldiert worden. Das Vermögen betrug auf Jahresende 1957 497 664 Fr., was gegenüber 1952 30 000 Fr. mehr ist, obwohl in der Zwischenzeit Bürgerheim und Waisenhaus im Betrage von Fr. 582 747.30 renoviert und ausgebaut worden sind und diese Kosten ebenfalls getilgt wurden.

Bezirke Die Finanzen der Bezirke sind nach wie vor geordnet und weisen im Berichtsjahre Mehreinnahmen bzw. einen Vermögenszuwachs im Rahmen von 4 000 Fr. bis 44 000 Fr. aus; der Bezirk Appenzell mußte allerdings zur Amortisation der Bauschuld von den Lehnstraßen aus dem Fonds für Bauwesen 100 000 Fr. entnehmen und Oberegg wies in der Verwaltungsrechnung ein Defizit von 3 675 Fr. aus.

Schulgemeinden Die Gesamtausgaben erreichten im Jahre 1957 den Betrag von 678 000 Fr. und waren gegenüber dem Vorjahre um 2 000 Fr. höher. Auf die Besoldungen entfielen 340 400 Fr., auf die Bauausgaben 85 066 Fr., auf Schulmaterialien und Verwaltungskosten Fr. 82 292.46 und der Rest auf diverse Aufwendungen. Die Einnahmen aus den Schulsteuern ergaben die Summe von 457 890 Franken, während der Staat an die Ausgaben der Schulgemeinden 157 088 Fr. zu leisten hatte. Mit einem Rückschlag in der Jahresrechnung schlossen die Schulgemeinden Brülisau, Haslen, Enggenhütten, Gonten, St. Anton und Kapf ab, während Kau und Steinegg eine bescheidene passive Bilanz auswiesen. Da der Kanton neben den Beiträgen an die einzelnen Schulgemeinden auch noch verschiedene andere Auslagen auf sich zu nehmen hat, kostete ihn allein das ganze Schulwesen ohne die Schülerstipendien

im Jahre 1957 den Betrag von Fr. 188 022.50 oder rund 14 Fr. pro Kopf der Einwohnerzahl.

Die Feuerschauverwaltung verausgabte für die allgemeine Verwaltung im Jahre 1957 Fr. 80 652.60, darunter Fr. 15 956.90 für Kanalisationen und Fr. 17 143.65 für die Kehrrichtabfuhr, während die Einnahmen nur Fr. 11 062.55 betrugen. In der Rechnung des Wasserwerkes erreichten die Unterhaltsausgaben für das Hydrantennetz die Summe von Fr. 17 761.40, während bei den Einnahmen als einzige Posten der Wasserzins sowie der Pachtzins für die Weid Gätterli im Betrage von Fr. 46 189.55 gebucht werden konnten. Beim Elektrizitätswerk verschlangen die Gehälter die Summe von Fr. 52 658.50, der Unterhalt der Anlagen Fr. 117 967.30, der Konto-Korrentzins 23 476 Fr. und der Strombezug von den SAK Fr. 197 539.60, total mit diversen weiteren kleinern Ausgaben Fr. 441 840.85, indes die Einnahmen aus der Abgabe von Strom samt der Zählermiete Fr. 640 022.20 ergaben. Nach den ordentlichen Abschreibungen von Fr. 62 164.25 und den außerordentlichen von 110 000 Fr. konnten 5 436 Fr. auf neue Rechnung gebucht werden. Die Bilanz weist aber immer noch eine Konto-Korrentschuld von 853 158 Fr. aus. Im Bau- und Erneuerungsfonds sind anderseits bereits 75 000 Fr. angelegt. Endlich sei erwähnt, daß der Baukostenwert von Elektrizitäts- und Wasserwerk auf Ende 1957 den Betrag von Fr. 4 799 328.42 erreicht hatte, doch waren davon bereits 4 235 418 Fr. abgeschrieben, so daß beide Werke zusammen nur noch mit Fr. 563 909.85 zu Buch stehen.

Feuerschau

Im Jahre 1957 war wieder eine Totalrevision fällig, weshalb insgesamt 3200 Staatssteuer- und 2600 Wehrsteuer-Erklärungen zum Versand gelangten. Vorzunehmen waren total 8400 Einschätzungen, für deren Erledigung die Einschätzungsbehörden nach der Vorarbeit durch die Verwaltung noch 105 ganze und 32 halbe Tage benötigten. Sie stellten dabei fest, daß das steuerpflichtige Vermögen um beinahe 3 Mio Fr. höher sei und somit die Summe von 90 808 900 Fr. erreichte, während der Erwerb von 14 179 297 Fr. im Vorjahre auf 16 204 851 Fr. angestiegen war. Der Ertrag beim Vermögen warf 247 813 Fr. und derjenige beim Erwerb Fr. 290 379.05, insgesamt Fr. 538 192.05 ab, was rund 125 000 Fr. mehr ist als 1954. Die Besteuerung der Ausländer an der Quelle ergab für den Staat allein Fr. 8 697.35. — Das Armenwesen bezog an Steuern Fr. 487 281.75, so daß an Staats- und Armensteuern total Fr. 997 592.20 eingingen. Rund 145 000 Fr. Steuern waren allerdings am Abschlußtage noch ausstehend. Von den Kirchen- und Schulgemeinden ist zu berichten, daß einzig die Kirchengemeinde Appenzell den Vermögenssteueransatz von 1 auf 1,25 Ansätze erhöhte, sonst sind keine Änderungen festzustellen. Gegen die provisorische Veranlagung wurden 515 Einsprachen eingereicht, die bis Jahresende bis auf vier erledigt wer-

Steuerwesen

den konnten. Aus den 2588 Wehrsteuererklärungen fiel dem Kanton ein Betrag von 19 500 Fr. zu.

Wetterhalber war das Berichtsjahr unter dem üblichen Mittel, indem die Regentage wacker überwiegen. Nach einem ziemlich harten Nachwinter und einem frühzeitigen Frühling im März, der die Blumen zum Blühen brachte, stellten sich im Mai noch verhältnismäßig zahlreiche Schneefälle mit Frösten ein; ihnen folgten im Sommer mehrmals Hagelschläge, die auch das ihrige zu einem unerfreulichen Landwirtschaftsjahr beitrugen, so daß unsere sonst schon bescheidenen Gemüsegärten und Obstkulturen nur eine klägliche Ernte hervorbrachten. Das Vieh konnte noch ziemlich zeitig auf die Weide geführt werden, doch mußte es infolge des ungünstigen Wetters im Mai noch öfters im Stalle zurückgehalten werden. Das gegen Ende Juni herrschende Schönwetter holte vieles nach und ließ noch ein gutes Heu einbringen. Das Emden wurde jedoch durch die nachher einsetzende Regenwetterperiode, die auch den Graswachstum verzögerte, lange hinausgeschoben, zum Teil sogar verunmöglicht. In quantitativer Beziehung waren die Heustöcke nur um Weniges kleiner als sonst, dafür stand die Qualität merklich unter dem üblichen Mittel. Dank des ruhigen Herbstwetters konnte die Weidezeit bis Ende Oktober ausgedehnt werden. — In den 11 Viehzuchtgenossenschaften unseres Kantons sind 3 717 Herdebuchtiere erfaßt, welche eine Punktzahl von 85,26 aufweisen. Mit Ermächtigung des Großen Rates beschloß die Standeskommission im Herbst, auf 1. Januar 1958 den Anschluß an das Rinderabortus-Bang-Verfahren als obligatorisch zu erklären, denn als Zuchtgebiet und in Rücksichtnahme auf den Absatz unserer Tiere im Unterlande durfte damit nicht mehr weiter zugewartet werden. Unsere Bauernsamen soll in der Lage sein, konkurrieren zu können. Im Berichtsjahre selbst hat die Bangbekämpfung erhebliche Fortschritte erzielt, waren ihm doch bis Ende desselben 682 Viehbestände mit 5 034 Tieren angeschlossen; also mehr als die Hälfte des Gesamtbestandes unseres Kantons. Proben wurden insgesamt 6 439 untersucht und wegen Ausscheiden von Bangbakterien gelangten 32 Tiere zur Ausmerzung. Der Gesundheitszustand des Viehs war im allgemeinen ein guter. — Der kantonale Stallinspektor untersuchte im Berichtsjahre 920 Milch- und 78 Magermilchproben sowie weitere 937 Milchproben zur Qualitätsbezahlung. Die diagnostische Untersuchung der Einzelmilch auf Grund der Mischmilch oder der allgemeinen Euterkontrolle erstreckte sich auf 1240 Proben, von denen 257 bangpositiv reagierten und 54 von positiven Bangbakterienausscheidern stammten. Durchwegs darf die Führung der Sammelstellen als vorbildlich bezeichnet werden; die Milchlieferanten bieten wirklich alle Gewähr, daß ein erstklassiger Rahm in die Butterzentrale abgeliefert wird. Nach wie vor sind immer noch 12 Milchsammelstellen, die seit Jahren die indivi-

duelle Fettgehaltszahlung der Lieferantenmilch durchführen. — Gestützt auf den Großratsbeschluß vom 8. April gelangte im Laufe des Berichtsjahres die Qualitätsbezahlung bei den Konsummilch-Lieferanten zur Einführung; bis Jahresende wurden bereits 937 Proben genommen und untersucht. — Für die Schweine wurden im großen und ganzen gute Erlöse erzielt; dasselbe läßt sich von den Ziegen und Schafen sagen. Sieben Geflügelzüchter erhielten im Laufe des Jahres 1957 erheblich größere Kontingente von Bern zugestanden, während für drei weitere die Anzahl der Tiere noch in Prüfung stand. Auf Jahresende hat der bewilligungspflichtige Bestand ausgewachsener Hühner die Zahl von 17 800 erreicht, während der effektive Bestand inklusive die Tiere in den bäuerlichen Betrieben annähernd 40 000 betrug. — Für die Bienenzucht war das Berichtsjahr ausgesprochen schlecht, indem praktisch nichts herauschaute. In Obereggen waren drei Honigproben und im inneren Landesteil gar keine zu kontrollieren. — Die Hagelversicherung hatte insgesamt für Fr. 4 138.20 Schäden zu decken.

Nach den amtlichen Meldungen erreichten die Holznutzungen in den öffentlichen Waldungen (Staat und Korporationen) 4 393 fm und in den privaten 4 535 fm, total 8 928 fm oder rund 2 500 fm weniger als im Vorjahre. Aus den Forstgärten, die trotz der starken Frühlingsfröste und der darob entstandenen Pflänzchenverluste im allgemeinen befriedigend aussahen, wurden 113 295 Pflanzen abgegeben. Der niederschlagsreiche Sommer erforderte eine außerordentlich große Arbeit in der Unkrautvertilgung.

Forstwirtschaft

Das Hochwildjagdpatent erwarben 24 Jäger, während drei nur ein Tagespatent lösten. Das Niederjagdpatent wurde an 46 Jäger abgegeben, indes das Tagespatent 30 Mal verlangt worden ist. Zur Strecke gebracht wurden 33 Gamsen, 137 Rehböcke, 60 Rehgeißen (ausnahmsweiser Abschluß), 124 Füchse, 133 Hasen, 2 Iltisse, 1 Marder, 12 Dachse und 7 Murmeltiere. Infolge unliebsamer Vorkommnisse auf der Rehjagd wurde auf die in den letzten Jahren üblich gewordene, gelenkte Hirschjagd im Monat Dezember verzichtet, obwohl dies im Interesse der Waldwirtschaft von mehreren Seiten gewünscht worden war.

Jagd

Die Fischerei findet in unsern Gewässern nach wie vor regen Zuspruch, wie der Erwerb von 46 Angel-, 65 Kurgäste-, 23 Tages- und 4 Netzpatenten beweist. Zur Belebung der immerhin noch ziemlich fischreichen Gewässer wurden neben 100 000 Forelleneiern auch noch 50 000 Brutfischchen ausgesetzt. Für die Errichtung einer kantonseigenen Fischbrutanstalt, die seit einigen Jahren im Studium ist, erstellte der zürcherische kantonale Fischereinspektor Ammann ein Gutachten, das verheißungs- und hoffnungsvoll lautete und wohl in den nächsten Jahren zur Verwirklichung dieses Planes führen dürfte.

Fischerei

Die industriellen Betriebe im Kanton wiesen einen durchwegs sehr guten Beschäftigungsgrad auf. Die Textilindustrie verlangte sogar einen vermehrten Zuzug von ausländischen Arbeitskräften, indem es 32 mehr als im Vorjahre benötigte. Im Monat August waren somit in unserm Kanton 477 Ausländerinnen und Ausländer tätig, nämlich 36 deutscher, 319 italienischer und 122 österreichischer Nationalität oder 137 Männer und 340 Frauen. Mehr als die Hälfte von ihnen war in der Textilbranche beschäftigt, 70 verdienten den Lebensunterhalt im Baufach und der Rest verteilte sich auf die übrigen Berufe. — Wie im Vorjahre war es auch im Berichtsjahre nicht möglich, einen Handstickereikurs durchzuführen. Dieser Zweig unserer Heimarbeit scheint wirklich allmählich zum Aussterben verurteilt, weil sich die junge Generation nicht mehr für sie interessiert und allmählich der Nachwuchs fehlt. Auch der Verbrauch der Schutzmarken ging um über 25 000 Stück zurück und erreichte noch die Zahl von 113 834. Die wachsende Konkurrenz, besonders von China und Madeira, ist daran zum großen Teil schuld. Die Aussichten für die Zukunft sind zwar nicht schlecht. Der Hauptexportartikel ist nach wie vor das bestickte Taschentuch, von dem 112 430 Stück mit Schutzmarken versehen wurden. Dem Bundesgesetz über die Heimarbeit unterstanden 61 Betriebe, nämlich 21 Arbeitgeber und 40 Fergger. Nach den Angaben der Fergger haben sich rund 2800 Personen mit Heimarbeit beschäftigt. Noch 16 Betriebe waren dem Fabrikgesetz unterstellt, nachdem einer während des Jahres davon befreit worden war. Die unterstellten Betriebe verteilen sich auf 6 verschiedene Industriegruppen und beschäftigen insgesamt 514 Personen, d. h. 180 mehr als vor 5 Jahren. Sowohl der einheimische Handel wie das Gewerbe erfreuten sich das ganze Jahr einer vollen Beschäftigung.

Im Berichtsjahre wurden 45 neue Lehrverhältnisse begründet, während 8 Lehrtöchter und 20 Lehrlinge die Abschlußprüfung mit Erfolg bestanden und ins Berufsleben übertraten. Das Register zählte am Jahresende 132 laufende Lehrverträge.

Die schweizerische Verkehrszentrale erhielt von unsern Hotels und Gaststätten Kenntnis, daß sie trotz des vorwiegend nassen Jahres doch 11 965 Ankünfte, darunter 9 367 von Schweizern, und 36 965 Logiernächte zu verzeichnen hatten. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beträgt 6 Prozent. Der Monat Juli allein wies eine Besetzung von 39.2 Prozent und der August sogar eine solche von 50,8 Prozent auf, während die übrigen 10 Monate nicht auf 20 Prozent kamen und wohl als völlig ungenügend bezeichnet werden dürfen.

Der Autokurs Weißbad-Brülisau wurde erstmals ganzjährig aufrecht erhalten, nachdem Schul- und Kirchgemeinde Brülisau einen angemessenen Garantiebetrug zugesichert hatten. — Der Ausbau der Kantonsstraßen wurde im Berichtsjahre nach Mög-

lichkeit gefördert, damit unser Gebiet möglichst staubfrei befahren werden kann. Doch wird es noch einige Jahre dauern, bis alle Wünsche der Autotouristen erfüllt sind. In Appenzell selbst haben Schmäuslemarkt und Hirschengasse ihr holperiges Pflaster verloren und eine angenehme Oberflächenteerung erhalten. — Zur weitem Förderung des Wintersportes befaßten sich drei verschiedene Interessenten mit der Erstellung von Skiliften auf Ebenalp und Garten. Infolge zu großer Kosten scheint jedoch das Hauptprojekt von Garten nach Klus bis auf weiteres aufgegeben worden zu sein. Doch war der Winter für die Prüfung auf einen rentablen Betrieb nicht besonders günstig. — Die Erstellung der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten ist wieder akut geworden und hat sowohl in der innerrhodischen als auch in der St. Galler Presse zu lebhaften Diskussionen Anlaß gegeben. Ein neues Initiativkomitee ließ ein verbessertes Projekt ausarbeiten und reichte es bereits im Laufe des Frühlings dem Eidg. Post- und Eisenbahndepartement zur Konzessionierung ein. Die Standeskommission hätte zwar lieber noch etwas zugewartet, sprach sich jedoch im Interesse der Oberdorfer und auch unseres gesamten Fremdenverkehrs befürwortend aus, als sie von Bern aus um ihre Stellungnahme ersucht wurde. Bern hat das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Regierung hofft damit, verhindern zu können, daß von der Rheintaler Seite her eine Luftseilbahn auf den Hohen Kasten erstellt werde, nachdem die st. gallische Nachbarschaft bereits allseitig solche Unternehmen besitzt und damit schon einen Teil des Fremdenstromes abgeleitet hat. — Im Verkehr standen im Jahre 1957 9 Traktoren, 118 Last- und Lieferungswagen, 405 Personenwagen, 769 Motor- und Fahrräder mit Hilfsmotor, 77 Anhänger, 4 Anhänger an Fahrräder mit Hilfsmotor und 152 landwirtschaftliche Arbeitsmaschinen, total 1534 Motorfahrzeuge oder 302 mehr als im Vorjahre. Fahrräder waren 4060 gelöst worden.

Die Kantonalbank konnte ihren Umsatz um weitere 15,6 Mio Franken auf 180,4 Mio Fr. steigern. Die Verteuerung der Passivgelder hat die Bankbehörde gezwungen, für neue Ausleihungen die Zinsbedingungen ab 11. Juli um $\frac{1}{4}$ Prozent zu erhöhen, indes die Zinssätze im allgemeinen auf 1. Januar 1958 neu festgelegt wurden. Diejenigen der Sparkassa erfuhren eine Erhöhung um $\frac{1}{4}$ Prozent. Vom Reingewinn im Betrage von 267 500 Fr. erhielt der Staat 93 000 Fr., der Reserve wurden 62 000 Fr. zugewiesen, zur Verzinsung des Dotationskapitals mußten 97 000 Fr. reserviert und auf neue Rechnung 15 000 Fr. gebucht werden. — Die Feuerschaugemeinde Appenzell, deren Aufgabe neben der Feuer- und Baupolizei in der Wasserversorgung im Dorfrayon Appenzell und in der Elektrizitätsversorgung in einem größeren Teil des innern Landesteiles besteht, kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, konnte sie doch 115 000 Fr. fast ausschließ-

Öffentliche
Betriebe

lich zu Abschreibungen verwenden. Für die im Dorfkreis Appenzell immer dringlicher werdenden Kanalisationen wurden rund 41 000 Fr. verausgabt. Der Umbau der Zentrale und des Netzes von 6 500 auf 10 000 Volt Betriebsspannung konnte nach mehrjähriger Bauzeit abgeschlossen werden; hierfür wurden insgesamt 495 650 Fr. aufgewendet. Damit sind die Anlagen unter Ausnützung der bestehenden Räumlichkeiten haushälterisch und nach den neuesten Erkenntnissen ausgebaut; jährlich können nun rund 21 000 Fr. für Bedienung eingespart werden. Am Jahresende 1957 waren 49 031 Stromverbraucher bei 2 292 Abonnenten angeschlossen. — Der Ausbau des Krankenhauses Appenzell wurde im Berichtsjahre fortgesetzt, indem die Feuerung auf Öl umgebaut, der schon längst fällige Lift installiert und die hygienischen Installationen im Hauptgebäude überall eingerichtet werden konnten. Im obern Haus wurden bereits die ersten Verbesserungen vorgenommen; ein größerer Umbau dürfte in wenigen Jahren ebenfalls an die Reihe kommen. Endlich zeigte es sich als notwendig, auch die Röntgenanlagen sowie weiteres Mobiliar mit dem Operationsschrank zu erneuern. Die Platzverhältnisse waren während des Winters zeitweilig ziemlich prekär, weil die Zahl der Wöchnerinnen jährlich zunimmt, die über die kritische Zeit den Spitalaufenthalt der privaten Pflege vorziehen und andererseits dürfen wohl die vermehrten Skifahrerunfälle auf die Benutzung von Skilift und Seilbahn zurückgeführt werden, indem die Fahrer durch die leichte Beförderung weniger gut eingefahren sind und sich deshalb bei Stürzen eher versteifen und verkrampfen; eine Feststellung, die auch andernorts gemacht wird.

Bau- und
Straßenwesen

Als Folge des größeren Motorverkehrs sowie der vielen Regenfälle waren an den Staatsstraßen vermehrte Gelder für die Unterhaltsarbeiten erforderlich. Überdies gelangten endlich die langjährigen Postulate einer befriedigenden Korrektur der Hirschengasse und des Schmäuslemarktes in Appenzell zur Verwirklichung. Das Hauptaugenmerk schenkte das Landesbauamt dem Ausbau der Gontenstraße zwischen den beiden Bahnübergängen auf der Höhe, ferner den Vorarbeiten für eine gründliche Korrektur der Enggenhüttenstraße. Die Felsabtragungen an dieser Straße dienten zugleich auch der Materialbeschaffung für die Gontenstraße, wo der Moorboden eine riesige Masse von Kies verschlang. Die Gesamtkosten dürften den Betrag von 1 Million Franken übersteigen, was für unsere Bevölkerung mit 13 000 Seelen ein ansehnliches Unternehmen bedeutet. Im Kieswerk Bleiche bei Appenzell erstand eine neue und größere Remise, die sowohl als Einstellraum für diverse Maschinen wie auch als Aufenthalts- und Verpflegungsraum für die dort arbeitenden Bauamtsarbeiter dient. Daß sich in diesen Zeiten aktiven Straßenbaues stets auch der Große Rat mit derartigen Fragen beschäftigen muß, ist eigentlich selbstverständlich. So leistete er Kosten-

gutsprache von Staatsbeiträgen an die Güterstraße Obersteinegg-Eggli, an jene von Schlatt nach Leimensteig, an die Korrektion der St. Antonstraße in Oberegg, an die bereits ausgebaute Unterrainstraße im Bezirk Schwende und an die erst geplante Güterstraße von Gonten nach Hinterkau im Sinne von Nachtragskrediten.

Dem Amtsbericht ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahre im innern Landesteil 1 639 und im Bezirk Oberegg 314 Betreibungsbegehren inkl. Begehren auf Fortsetzung der Betreibungen gestellt worden sind, während die Zahl der fruchtlosen Betreibungen im innern Landesteil 42 und im äußern 6 betrug. Der Gesamtbetrag derselben belief sich auf Fr. 17 757.70 bzw. 1 185.35. Verwertungen und Konkurse führten beide Betreibungsämter keine durch, was auch ein Zeichen des guten Geschäftsganges ist.

Betreibungs- und Konkurswesen

Mit dem Abschluß und der Anerkennung der letzten Parzellarvermessung des Bezirkes Oberegg ist die Grundbuchvermessung in ganz Innerrhoden als erstem Kanton der Schweiz beendet. Nun geht es an die Einführung des eidg. Grundbuches. Alle vom Kanton zu archivierenden Triangulations- und Parzellarvermessungsakten sind jetzt im neuen Landesarchiv untergebracht. Seit Anfang April besorgt R. Schommer an Stelle des zurückgetretenen Grundbuchgeometers J. Walser alle Nachführungen. J. Walser hat sich im Laufe seiner langjährigen und gewissenhaften Tätigkeit in unserm Kanton, bei der er stets auch menschliches Mitfühlen kannte, das Vertrauen unserer Behörden und Bevölkerung erworben und daher begleiten ihn auch die aufrichtigen Wünsche in einen langen und unbeschwerten Lebensabend. Die Parzellarvermessung hat nun die genaue Größe unseres Kantons ergeben, welche 17 246,65 ha beträgt. Die Bereinigung der dinglichen Rechte an den Grundstücken erzielte im Berichtsjahre weitere Fortschritte, so daß heute das Grundbuchamt in der Lage ist, über alle in der Zeitspanne von 1840 bis 1912 entstandenen Servituten Auskunft zu erteilen. Die Arbeit wird nun bis auf die Gegenwart ausgedehnt und zugleich wurde mit der Erstellung der provisorischen Grundbuchblätter für den Bezirk Appenzell begonnen.

Grundbuchvermessung

Die Gesamtsumme der Mobiliar-Feuerversicherung erreichte auf Jahresende die Summe von 133 740 808 Fr. und diejenige der Gebäude 200 859 101 Fr., oder rund 25 bzw. 45 Millionen Fr. mehr als 1952.

Feuerversicherung

Während die Stellungspflichtigen des innern Landesteils nur zu 81,3 Prozent als diensttauglich erklärt werden konnten, wurden jene von Oberegg zu 100 Prozent militärdienstpflichtig erklärt. Ein Vergleich mit früheren Jahren zeigt, daß die körperlichen Leistungen an den Prüfungen wesentlich besser waren, doch steht unser Kanton immer noch an letzter Stelle aller eidgenössischen Stände. — Das Füs.Bat. 84 leistete seinen WK in

Militär- und Schießwesen

der Zeit vom 23. September bis 12. Oktober im Obertoggenburg. Die Landwehr, der Landsturm und die Ortswehren hatten mit Ausnahme der IK-Kan.Sch.Füs.Kp. IV/142 keinen Dienst zu leisten. — An den Inspektionen im Spätherbst nahmen 642 Mann im innern und 123 im äußern Landesteil teil. Aus der Wehrpflicht wurde der Jahrgang 1897 entlassen. An der Schlußinspektion nahmen 65 Mann teil, von denen 31 noch ausgerüstet waren. — Erstmals wurde der Militärflichtersatz schon im Sommer auf Grund der vorjährigen Steuerdeklaration erhoben, um zu verhindern, daß alle Steuern und Abgaben fast zur gleichen Zeit entrichtet werden müssen. Zugleich konnten aber auch die Rückstände wesentlich verringert werden, anderseits wirken sich die Neueinschätzungen erst im folgenden Jahre aus. Für den Zivilschutz wurden die ersten Organisationsarbeiten in die Wege geleitet und eine kantonale sowie eine Bezirks-Zivilschutzstelle Appenzell ins Leben gerufen. Der Feuerschaukreis Appenzell ist als einzige Region unseres Kantons zivilschutzpflichtig erklärt worden. Die Kosten, die daraus entstehen, verteilen sich je zur Hälfte auf die Feuerschau und die beteiligten Bezirke im Verhältnis zur Wohnbevölkerung im pflichtigen Kreis. — An den Vorunterrichtsprüfungen nahmen 349 Jungmänner teil, von denen 265 die Mindestpunktzahl erreichten. Noch ist das erstrebte Ziel, mindestens die Hälfte unserer Jungmänner zur Teilnahme an der Grundschulprüfung zu bewegen, nicht erreicht worden, doch wurde wenigstens das schweizerische Mittel mit 46,5 Prozent erreicht. — Nach jahrelangem Hin und Her und einer längern Bauzeit konnte im September endlich die erste Turnhalle unseres Kantons in Appenzell bezogen werden und man hofft, der Turngedanke werde damit noch etwas mehr gefördert. — Der Kantonal-schützenverein kann auf ein normales Vereinsjahr zurückblicken, in dem keine Mutationen im Sektionsbestand zu verzeichnen sind und auch die Mitgliederzahl nur geringe Veränderungen erfuhr. Das kantonale Sektionswettschießen fand am ersten Montag des Wonnemonates Mai im Glandenstein beim Weißbad statt, wobei es wetterhalber ebenso gut ein Silvesterschießen hätte sein können, da eine 10 cm-Schneedecke über der Natur lag. Der Kantonalverband stand mit einer Beteiligungsziffer von 74,4 Prozent erneut an der Spitze aller Kantone; das Durchschnittsresultat war 71,195 Punkte.

Polizeiwesen

Mit der erneuten Übertragung der Motorfahrzeug- und Fahrradkontrolle an die Kantonspolizei genügte der bisherige Personalbestand von drei Mann nicht mehr, so daß es notwendig war, das Korps um einen Mann zu erweitern. Die Standeskommission wählte zum vierten Kantonspolizisten aus 17 Bewerbern Werner Signer, geb. 1935, wohnhaft in Gonten. — Da sich infolge des stark zunehmenden motorisierten Verkehrs auch in unserm Ländchen die Unfälle vermehrten, hatte die Kantonspolizei, die in die-

ser Beziehung die Aufgaben der Bezirkspolizei ebenfalls besorgt, 31 Tatbestandesaufnahmen zu machen. An zwei Unfällen erlitten Beteiligte den Tod, an 17 mußten Verletzte und Sachschäden und an 12 nur Sachschäden festgestellt werden. Die häufigste Ursache war übersetzte Geschwindigkeit, dann auch Unachtsamkeit, Mißachten des Vortrittsrechtes und in einigen Fällen zu starker Alkoholgenuß. — Die alpine Rettungs- und Bergungskolonie wurde von der Polizei in 9 Fällen aufgeboten, wobei zweimal auch ein Helikopter der Schweizerischen Rettungsflugwacht in Kloten angefordert werden mußte.

Das kantonale Untersuchungsamt hatte sich mit 118 Strafklagen und Strafanzeigen zu befassen, von denen es 50 erledigte und 68 waren am Jahresende noch hängig. Das kantonale Strafregister wurde im Herbst einer Revision unterzogen, wobei infolge Zeitablaufes oder Tod der Verurteilten über hundert Karten entfernt werden konnten, doch mußten immer noch über 2400 Registerkarten beibehalten werden. Bei den Vermittlerämtern wurden 31 Leitscheine an das Gericht ausgestellt und 40 Begehren konnten vermittelt werden. Von der Kriminalkommission als der kantonalen Einleitungsstelle für Straffälle gingen 10 Strafüberweisungen an das Kantonsgericht und 31 an die Bezirksgerichte weiter. In 21 Straffällen erledigte das Verfahren durch Verweis, Fällung von Bußen bis zu 50 Fr. und Einstellung.

Rechtspflege

Die Armenunterstützungen des Armlauptsäckelamtes erreichten im Berichtsjahre den Betrag von 338 000 Fr. und haben nach wie vor eine ansteigende Tendenz. Zu diesen Ausgaben kommen noch 18 000 Fr. an die Bezirksarmenkassen des innern Landes. Die Armenkasse Obereggen hatte Fr. 22 087.90 an Unterstützungen und Fr. 21 238.93 an Zuschüssen für die beiden Anstalten Gönzern und Torfnest, total Fr. 43 326.83, zu leisten. Für bauliche Aufwendungen in den Anstalten des innern Landes gab das Armlauptsäckelamt 94 720 Fr. aus. Weitere 38 000 Fr. wurden aus dem Liegenschaftskonto, das vornehmlich aus dem Verkauf von Bauplätzen an der Sonnhalde geäuftet wurde, entnommen, um beim Waisenhaus ein einfaches, aber zweckdienliches Knechtehaus zu erstellen. Das Vermögen des innern Landes erreichte auf Jahresende den Stand von 497 664 Fr. und darf nun als finanziell gesicherte Verwaltung gelten.

Armenwesen

Im Rechnungsjahre 1956 flossen aus der kantonalen Ausgleichskasse Fr. 1 313 627.90 an Alters- und Hinterlassenenrenten, Fr. 26 964.30 an Rentenzuschüssen, Fr. 57 742.75 an Erwerbs- und Studienausfallentschädigungen für Wehrmänner, Fr. 12 909.40 an Zulagen an landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Fr. 158 751.75 an Zulagen an die Gebirgsbauern. Die Ausgleichskasse richtete somit rund 1 543 000 Fr. Beiträge aus, während die Einnahmen aus dem Kanton nur 548 000 Fr. betrugen, so daß aus dem AHV-Ausgleichsfonds rund 1 Million Fr. in unsern Kanton floß. — Die

Sozialfürsorge
und Wohltätigkeit

Arbeitslosenversicherung hatte im Jahre 1956 — die Rechnungsablage erfolgt auch hier bedauerlicherweise erst sehr spät im folgenden Jahre — den Betrag von Fr. 39 229.10 zu leisten, was bei 242 Versicherten durchschnittlich Fr. 162.10 ausmacht. Der Kanton hatte daran Fr. 8 537.15 beizutragen. — Die Familienfürsorge Appenzell I. Rh. schloß das Rechnungsjahr 1957 mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 656.60 ab und wies auf das Jahresende ein Vermögen von Fr. 20 511.05 aus. Durch die Abtretung der Konzessionsgebühren aus dem Seealpsee von Seiten des innern Landes und der Pfarrei St. Mauritius sowie aus verschiedenen Beiträgen der öffentlichen Hand in der Höhe von rund 6 000 Fr. vermag sie ihre ordentlichen, jährlichen Ausgaben gerade zu decken. Die Familienfürsorge hat damit ihr fünftes Geschäftsjahr vollendet und benützt anlässlich ihrer Rechnungsablage zugleich die Gelegenheit, auf die außerordentliche Vielgestalt ihrer Aufgaben hinzuweisen. Aus ihrem Bericht geht aber auch hervor, daß es an der Zeit ist, die obligatorische Krankenversicherung einzuführen, denn gerade unerwartete Krankheitsfälle bringen sehr oft den weniger bemittelten Haushalt rasch aus dem Gleichgewicht. Als Folge solcher Situationen treten gerne auch andere familienzerstörende Nebenerscheinungen auf, auf die hier nur hingewiesen sein soll. — Die Betreuung der in unserm Kanton untergebrachten ungarischen Flüchtlinge hat die Fürsorgerin in den ersten Monaten des Berichtsjahres sehr stark in Anspruch genommen, doch konnten die Flüchtlinge allmählich in den Arbeitsprozeß übergeführt werden und entlasteten damit die Fürsorgerin. — Die kantonale Stiftung für das Alter ist in der trostreichen Lage, manchem Betagten nebst der AHV-Rente den Lebensabend zu erleuchten. Die Lebenskosten sind heute doch hoch und mancher war trotz steter Arbeit nicht in der Lage, ein kleines Vermögen für die alten Tage beiseite zu legen. Anderseits wollen sie sich trotzdem ohne Heimaufenthalt durchschlagen. Die Stiftung selbst verzeichnet einen Vorschlag von Fr. 2 846.10. Die Abrechnung des Altersheimes Gontenbad schloß mit einem Überschuß von Fr. 1.55 Einnahmen ab, doch wurden für die baulichen Aufwendungen am Badhaus Fr. 12 484.20 ausgegeben. Dieses hat ein ganz modernes Gesicht bekommen und dürfte in den nächsten Jahren dank der wohltuenden Moorbäder immer weitere Kreise anziehen.

Bevölkerungs-
statistik

Von den Zivilstandsämtern wurden 228 Geburten im und 599 außerhalb des Zivilstandskreises eingetragen, während der Abgang durch Tod im Zivilstandskreis 150 und 188 Personen außerhalb desselben betrug. Trauungen wurden im Zivilstandskreis 97 und außerhalb desselben 408 registriert.

Kirchliches

An ihrer ordentlichen Kirchhöri beschloß Brülisau den Einbau einer Bankheizung in der Kirche, Oberegg den Einbau einer Ölfeuerung im Pfarrhaus. Im Spätherbst hielten Kirch- und Schul-

gemeinde Brülisau eine außerordentliche Versammlung ab, um in aller Deutlichkeit zugunsten der Errichtung der Luftseilbahn nach dem Hohen Kasten zu demonstrieren. Für den anfangs des Jahres zurückgetretenen Pfarrer Anton Meli, der über drei Jahrzehnte in Oberegg gewirkt hatte, nahm Dr. Niklaus Fäßler von Appenzell am 17. Februar von dieser Pfarrei Besitz. Ende Mai wechselte Pfarrer Dr. Paul Spirig seine Pfarrei Schwende mit derjenigen von St. Othmar in St. Gallen, während Pfarrer Anton Würmli von Thal die Säntisparrei im Schwendetal übernahm. Am 14. April fand in der Mutterkirche St. Mauritius in Appenzell die feierliche Aussendung des Kapuzinerbruders Damian Wetter nach den Missionen in Afrika statt. Am 3. Julisonntag feierte Pater Emanuel Brülisauer seine feierliche Primiz in Haslen, um sich hernach ganz den Aufgaben der Ordensgesellschaft von La Salette zu widmen. In der Zeit vom 6. bis 24. November führten vier Patres Kapuziner für alle Volkskreise der Pfarrei Appenzell besinnliche Tage in Form einer Volksmission durch, die sehr gut besucht war. Auch das Appenzellervolk gedachte des am Dreikönigstag verstorbenen Diözesanbischofes Dr. *Josephus Meile* anlässlich eines Trauergottesdienstes am 11. Januar. Am 16. April wählte das Domkapitel St. Gallen als neuen Bischof auf dem Throne des hl. Gallus den ehemaligen Schulinspektor und Kaplan von Appenzell, Kanonikus Josef Hasler, damals Pfarrer der Äbtstadt Wil. Bereits am 3. Juni, d. h. acht Tage nach der Konsekration, spendete er 240 Kindern der Mauritiusparrei die Firmung und setzte hierauf seine erste Firmreise in den Außenparreien unseres Landes fort. Und endlich sei noch erwähnt, daß bei Anlaß der im Februar am Kollegium St. Antonius durchgeführten Missionsfeier der einstige Schüler dieser Anstalt, Erzbischof Edgar Maranta von Dar-es-Salaam, die Festansprache hielt. Der Genannte hat einst auf dem Waffenplatz Herisau die Unteroffiziersschule absolviert und stammt aus einer einfachen Bündner Bergbauernfamilie.

Als bedeutsamstes Ereignis für unser Schulwesen darf wohl die feierliche Einweihung der neuen Schulhausbauten am 20. Oktober in Appenzell bezeichnet werden. Die Vorgeschichte hat bereits am 3. Juni 1945 begonnen und war nicht in allen Teilen erfreulich. Erfreulicher war dagegen, daß tags darauf auch die seit ungefähr zehn Jahren geplante und postulierte landwirtschaftliche Fortbildungsschule eröffnet werden konnte, die von allen in der Landwirtschaft tätigen, fortbildungspflichtigen Bauernsöhnen im zweiten und dritten Wintersemester besucht werden muß. Den Unterricht erteilt der für diese Tätigkeit speziell ausgebildete Kapuzinerpater Fintan Jäggi vom hiesigen Kloster. Die Landes-
schulkommission hat hiefür erst einen provisorischen Lehrplan aufgestellt. Am 23. Juni beschloß eine außerordentliche Schul-
gemeinde in Appenzell, den Lehrschwestern ein eigenes Wohn-

Schulwesen

haus zu erstellen und gewisse Entlastungsklassen einzuführen. Das alte Schulhaus Hofwiese erfuhr im Laufe des Sommers eine gründliche Renovation. Neue Schulpräsidenten erhielten im Berichtsjahre die Schulgemeinden von Appenzell und Oberegg. Zur Vermeidung eines allzu großen Lehrerwechsels ließ sich der Große Rat in der Herbstsession herbei, die Löhne der Lehrkräfte erheblich zu erhöhen und denjenigen anderer Kantone anzupassen. — Im Kollegium St. Antonius betrug die Schülerzahl im Sommersemester 341, wovon 245 intern und 96 extern waren; die Realschule besuchten 132 und das Gymnasium 209 Schüler. Die Matura bestanden 24 Schüler, wovon 4 Innerrhoder, von denen jedoch 3 außerhalb des Kantons wohnen.

Kulturelles Leben

Die im Jahre 1951 ins Leben gerufene Volkshochschule Appenzell konnte im Herbst 1957 ihre Tätigkeit mangels genügendem Interesse nicht mehr aufnehmen, was sehr zu bedauern ist. Der Historische Verein Appenzell hatte im Jänner das Vergnügen, einen interessanten Vortrag über die Edlen von Schönenbühl von Gärtnermeister Albert Grubenmann zu hören, der Referent hat sich mit diesem Stoff schon über ein Jahrzehnt intensiv befaßt, was auch aus den vorgelesenen Kapiteln eines gleichnamigen Romans hervorgegangen ist. Am 17. März fand Prof. Dr. Georg Thürer von Teufen im Schoße des gleichen Vereins ein lebhaft interessiertes Publikum für sein Referat «Unsere schweizerischen Landsgemeinden». Seine anregenden Ausführungen wurden durch einen instruktiven Film «Ein Landsgemeindesonntag» ergänzt. Zweimal wurden Mitglieder und Freunde des Historischen Vereins Appenzell, ferner je einmal Mitglieder aus den Historischen Vereinen von Herisau und St. Gallen durch das neueingerichtete Landesarchiv geführt; eine Exkursion führte die innerrhodischen Mitglieder des Historischen Vereins auf eine Exkursion nach Bludenz, Feldkirch und Rankweil. Das 5. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» erschien zwar erst im März 1958, doch war es schon im Laufe des Berichtsjahres vorbereitet worden. Es enthält folgende Beiträge: Dr. Joh. Gisler, Die Glaubenssorge und Sittenpolizei der weltlichen Obrigkeit in Appenzell I. Rh. 1597 bis 1712; P. Laurenz Kilger, Die Anfänge christlichen Lebens im Appenzellerland; Rechtsanwalt Albert Ruosch, Der Schild der ehrsamten Handwerksgesellen in Appenzell; ferner die Nekrologe über Dr. Albert Rechsteiner von Wilhelm Rechsteiner und über Redaktor Albert Koller vom Schreiber dieser Chronik, sowie die Innerrhoder Chronik pro 1956 von Dr. Robert Steuble und den Jahresbericht des Historischen Vereins pro 1956 vom Präsidenten. — Die Theatergesellschaft Appenzell spielte mit gutem Erfolg die Mundartkomödie «D'r Glücksgraf» und gab zwischen Weihnachten und Neujahr erneut das Weihnachtsspiel an verschiedenen Plätzen des Dorfes zum besten. Der Männerchor Harmonie erfreute die Konzertbesucher mit Erich Kästners Lustspiel

«Zäh Tag Gratisferie»; aber auch die Landvereine haben das ihrige zur Förderung des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens durch Aufführungen von Theatern und Darbietungen von guter Musik beigetragen, ohne daß ihrer hier besonders gedacht werden soll. In den Kirchen von Brülisau, Gonten und Schwende hat eine Spielgemeinschaft aus München das barocke Spiel Calderons «Die Mysterien der heiligen Messe» zum besten gegeben, während die Münchner Chorbuben in der Dorfkirche St. Mauritius in Appenzell geistliche Lieder vor einer zahlreichen Hörerschaft zu Gehör brachten.

Binnen wenigen Jahren wurde der Skipatrouillenlauf der 7. Division bereits zum zweiten Male im Weißbad durchgeführt. Daraus darf wohl geschlossen werden, daß die Wintersportwettkämpfer gerne in unser Ländchen kommen und auch mit der Organisation durch unsere Kräfte zufrieden waren. An den Winter-Armee-Meisterschaften in Andermatt glückte es Wm. Haas Emil (Weißbad), mit seinen Mannen der Füs.Kp. III/84 einen ehrenvollen 5. Rang zu erobern. Das Sämtissommer-Skirennen gelangte bei gutem Wetter am Pfingstmontag zum 22. Male zur Durchführung.

Sport

Neben den gewohnten Anlässen kamen keine besondern Festlichkeiten zur Durchführung.

Feste

Die unter dem starken Eindruck des unerwarteten Rücktrittes von Landammann Armin Locher, Oberegg, stehende Landsgemeinde wählte zu seinem Nachfolger Säckelmeister Beat Dörig, während Kantonsrichter Willi Schürpf zur «Sonne» neuer Säckelmeister wurde. Landammann Locher hat während 20 Jahren der Regierung als aktives und oft auch ausgleichendes Mitglied inmitten verschiedenster Meinungen und Temperamente angehört; er kam nie unvorbereitet an die Sitzungen und hat kein Hehl daraus gemacht, auch die gemütvollere Seite als einstiger Truppenkommandant und Vater zu zeigen. Der Dank der ganzen Bevölkerung begleitet ihn in seine weitere Tätigkeit als Vertreter unseres Kantons im Ständerat, wo ihm noch eine lange und erfolgreiche Tätigkeit beschieden sein möge. — An Stelle des gleichzeitig zurückgetretenen Landeshauptmanns Albert Enzler, Unterrain-Appenzell, wählte die Landsgemeinde Bezirkshauptmann Emil Mazenauer, Gontenbad, und für den ebenfalls demissionierenden Bauherr Josef Schmid, Appenzell, Bezirkshauptmann Emil Breitenmoser, Schwende, wohnhaft an der Weißbadstraße in Appenzell. Endlich konnte sich bei seiner Demission auch Kantonsrichter Jakob Streule auf Art. 18 der Kantonsverfassung stützen und daher hatte die Landsgemeinde zwei neue Kantonsrichter zu erküren, was mit den entsprechenden Wahlen von Bezirksrichter Albert Ulmann, Brüggle, Appenzell, und a. Bezirkshauptmann Albert Speck, Steinegg, geschah. Landammann Dr. Albert Broger wurde erneut für eine zweijährige Amtsdauer zum regierenden

Amt und Würde

Landammann gewählt; er verdankte allen Demissionären namens der versammelten Gemeinde die dem Lande geleisteten Dienste. — An den acht Tage später stattgefundenen Bezirksgemeinden wurden neben verschiedenen neuen Mitgliedern in die Bezirksräte und damit auch als Mitglieder des Großen Rates zum neuen stillstehenden Hauptmann in Appenzell gewählt Ratsherr Walter Steuble, in Schwende der stillstehende zum regierenden Hauptmann Gustav Bischofberger, in Gonten Ratsherr Johann Koch zum regierenden Hauptmann. In Appenzell ist Hauptmann Willi Klarer zurückgetreten und Ratsherr Karl Dörig, Rechtsanwalt, wurde nicht wieder gewählt, dafür war er kurz vorher zum Mitglied der Feuerschaukommission erkoren worden. Für den verstorbenen Schulpräsidenten Kaplan Schmid betraute die Gemeinde Kaplan Paul Müller mit der Führung der Geschäfte und gleichzeitig wählte die Schulgemeinde an die Mädchenprimarschule als erste weltliche Lehrerin Josefina Rechsteiner, Land-schreibers, nachdem diese Schule seit rund 150 Jahren nur durch Lehrschwestern des hiesigen Frauenklosters geführt wurde, jedoch fehlt heute der nötige Nachwuchs. In Oberegg vertrauten die Schulgenossen ihr Präsidium wiederum dem neuen Pfarrherrn Dr. Niklaus Fässler an. Der Bankrat nahm anlässlich des Rücktrittes von Kassier Eduard Etter eine Reihe von Beförderungen im folgenden Sinne vor: Korrespondenzchef und Direktor-Stellvertreter: Johann Fässler-Koch; Buchhaltungschef: Georges Brunner; Darlehensbuchhalter mit Erteilung der Prokura: Johann Keller-Schürpf; 1. Kassier mit Erteilung der Handlungsvollmacht: Emil Keller-Heeb; 2. Kassier: Emil Büchler-Fuchs. In dieser Sitzung beschloß er gleichzeitig auch, mit dem Bankneubau baldigst zu beginnen. Als neuen Feuerschaupräsidenten an Stelle von Dr. A. Rechsteiner erkor die ordentliche Dunkeversammlung am 14. April a. Kantonsrichter Adolf Schmid sowie als Mitglieder dipl. Ing. J. Hersche und wie erwähnt Rechtsanwalt Karl Dörig. Als neuen Präsidenten der Stiftung Ried wählte die Riedgemeinde am 22. April Brennereiarbeiter Albert Koller. Mit dem Amt des neuen Untersuchungsrichters betraute die Standeskommission für den nach St. Gallen übergesiedelten lic. iur. Georg Morger Dr. iur. Richard Bieri, der damit seine bisherige Tätigkeit in St. Gallen aufgab. Auf der hohen Säntiswarte trat nach 26-jähriger, treuer Berufsarbeit als «Wettermacher» Ernst Hostettler zurück und machte anfangs Oktober dem Nachfolger Walter Utzinger, geb. 1916, Platz. An der Handelshochschule St. Gallen erwarben Franz Sutter, Haslen, und Arnold Koller, Appenzell, das wirtschaftswissenschaftliche und Kurt Locher, Oberegg, das verwaltungswissenschaftliche Diplom. Endlich sei noch erwähnt, daß der Konvent des Frauenklosters St. Josef in Muothatal die Oberegger Bürgerin Sr. Franziska Locher zur Frau Mutter erwählte.

In der Mittagszeit des 8. April verzehrte das Feuer in Steinegg die alte Sägerei Locher, die nicht mehr aufgebaut worden ist. Ebenfalls ohne daß ein Menschenleben zu Schaden gekommen ist, ging in der Alp Fählen ein größerer Bergsturz nieder, der erheblichen materiellen Schaden zufügte. Doch ging der Bergsommer im Alpstein nicht ohne Menschenopfer vorüber. So stürzten am ersten Sonntag im Juli in den Widderalpstöcken *Rudolf Stoll* und *Robert Gentsch*, zwei berggewandte Kletterfreunde, zu Tode; am Tage darauf glitt die im Bezirksspital Lachen tätige *Verena Zimmermann* anläßlich eines Betriebsausfluges am Lisenratweg aus und starb an den Folgen des Aufpralles auf Felsen auf der Stelle. Am ersten Oktobersonntag fiel der aus dem Aargau stammende *Karl Biber* beim Abstieg an den Altenalptürmen in das Seil und verletzte sich derart, daß er kurz darauf an den Folgen verschied. Er und sein Kletterkamerad, der auch Verletzungen erlitten hatte, wurden von einem Helikopter der Schweizerischen Rettungsflugwacht in ein Unterlandspital überführt. Am letzten Maientag fiel auf der Rheintaler Seite der Staubern der 51 Jahre alte *Karl Knechtle* aus Sennwald zu Tode. Endlich fanden Touristen in der Alp Hädern ob dem Fählensee den Winterthurer *Karl Vontobel* tot, nachdem er auf einer Bergtour im Frühherbst von einem Herzschlag getroffen worden war. Weitere drei Menschenleben forderte der Tod durch Unfälle, welche durch Motorräder verursacht worden waren. So stürzte ein Rheintaler Mitfahrer durch zu große Geschwindigkeit des Motorfahrers im Rank vor dem Krankenhaus derart, daß er kurz darauf starb; am 2. November wurde in Meistersrüte *Emilia Sonderer* von einem rasenden Motorfahrer auf dem Wege zum Allerseelengottesdienst zu Tode gefahren und zwei Tage später fiel auch *Josef Hörler* in Enggenhütten einem ähnlichen Unfall zum Opfer. Im weitem verloren an den Folgen von Unfällen ihr Leben der 26jährige *Mario Dobler*, Appenzell, anläßlich der Reparatur eines Spielautomaten, der 20jährige *Franz Heeb* beim Burgstock in Appenzell durch eine lebensgefährliche Verletzung, die ihm ein Stier verursachte, so daß er regelrecht ausblutete, der 30jährige *Emil Koller*, Steinegg, durch Berühren der Starkstromleitung auf dem Freileitungsbau, der 18jährige *Emil Stark* in Enggenhütten durch einen Sturz von der fahrenden Warenselbahn zum väterlichen Hause in der Rüte und *Johann Dörig*, Wesen-Meistersrüte, infolge einer Affekthandlung.

Zahlreich ist die Ernte, die der Tod im Berichtsjahre hielt. Aus dem Kreise der einstigen Richter und Behörden rief er den landauf und landab bekannten Krönisferdi, a. Hauptmann *Ferdinand Broger-Neff*, zur «Rose» im Jakobsbad, ab, ferner den eifrigen Schützen und Besitzer der Dorfsäge Appenzell, a. Kantonsrichter *Karl Fässler*, den einstigen Kantonsgerichtspräsidenten *Josef Anton Signer* von Eggerstanden und a. Bezirksrichter *Gottfried Gei-*

ger von Oberegg. Im hohen Alter von 90 Jahren starb in Wasser-
auen der Erbauer des dort seit 1891 stehenden Gasthauses «Al-
penrose», *Anton Josef Wyß*, Vater von einer dutzendköpfigen
Kinderschar; in Schwende verließ der um vier Jahre jünger ge-
wesene Pfarresignat *Josef Anton Bürki*, Bürger von Oberegg,
seine Pfarrgenossen, um in die ewige Ruhe einzugehen, nachdem
er ihnen in Freud und Leid während mehr als 40 Jahren als treuer
Seelenhirte beigestanden ist; in Appenzell starb am 1. Juli Putzer
J. B. Manser, Mälli, der manche Bezirks- und Landsgemeinde
durch seine originelle Art belebte und aufheiterte, so daß man
ihn sicher noch hie und da vermissen wird; an der obern Bahn-
hofstraße ist mit dem Tode von *Jakob Neff-Knechtle* am 6. Juli
einer der originellsten Appenzeller Tanzmusiker dahingegangen,
der sich in besonderer Weise um die Streichmusik verdient ge-
macht hat; an der Eggerstandenstraße schloß nach längerer
Krankheit Kanzleibeamter *Alois Mazenauer* für immer die Augen,
der dank seines guten Gedächtnisses im wahrsten Sinne des Wor-
tes geradezu das ganze Land im Kopfe herumtrug; der Handwer-
ker- und Gewerbestand verlor in *Ludwig Homanner-Grabher-
Meyer* und *Emil Goldener*, Inhaber des Bekleidungshauses neue
Ilge, zwei ehrenwerte und viel geachtete Vertreter; als treue Pfl-
gerin kranker Menschen hat die im Krankenhause verstorbene
Maria Magdalena Fässler von Brülisau, Böschelleh, sich weit
über den Tod hinaus ein dankbares Andenken gesichert, während
Emilia Räß zum Flüeli an der Gaiserstraße ihren Lebensunterhalt
als Stickerin wie auch als Theatergarderobière des hiesigen Kol-
legiums verdient hatte, bevor sie die Altersbeschwerden daran
mahnten, sich zum letzten Gang vorzubereiten; in Weißbad wurde
aus einer elfköpfigen Kinderschar heraus die Mutter und einstige
Tochter des bekannten Säntiswirtes *J. B. Dörig*, Frau *Maria In-
auen-Dörig*, in die Ewigkeit abberufen und auch der ebenfalls
frühzeitig verstorbene Hochalpgastwirt *Josef Anton Fuchs-Fuster*,
ein Innerrhoder außerhalb dem Hag, ließ eine ansehnliche Kin-
derschar zurück. In stiller Zurückgezogenheit verschied im Mai
Wilhelmine Broger an der Hauptgasse, «Buherre Mile», die durch
ihr Milieu im Landammannhause ihres Bruders Albert der Öffent-
lichkeit sehr verbunden war. Verhältnismäßig früh verloren wir
in St. Gallen *Hans Gmünder-Jakober*, der sich stets um das Wohl
und Wehe des Ländchens interessierte. Mit dem unerwarteten
Tode von Dr. iur. *Anton Fässler-Züst*, wohnhaft gewesen in Em-
menbrücke ging uns einer der vielversprechendsten und hoff-
nungsvollsten Innerrhoder verloren. Auf einer Skitour auf den
Titlis fuhr er im Nebel über die Todeswand hinaus, an deren
Fuß man ihn erst nach einem Vierteljahr fand. Seine Dissertation
über das Recht der öffentlichen Gewässer in unserem Kanton hat
schon manchem wertvolle Dienste geleistet; seine gemütvolle und
stets heimelige Art, die mit einer großen Intelligenz gepaart war,

sicherte ihm überall große Sympathie. Auch mit Dr. *Karl Neff-Keller*, der in Schwyz Handelslehrer am dortigen Kollegium war, verlor Innerrhoden einen begabten und initiativen Landsmann, der kaum mehr zu ersetzen ist. Karl Neff verfaßte zahllose Artikel und Reportagen über das Land am Alpstein und dessen Menschen und Bräuche, nachdem er seinerzeit seine Dissertation auch über die Appenzeller Handstickerei geschrieben hatte, war seit Jahren ein eifriger Verehrer des im Juni 1955 verstorbenen Kunstmalers Johannes Hugentobler und dessen Kunst und gab im eigenen Cor-Verlag eine Anzahl Bändchen Sinnsprüche, Zitate und Anekdoten heraus. Während Anton Fässler nicht einmal 30jährig war, wurde *Karl Neff* im 53. Altersjahr zur großen Armee abberufen. Beide sind mitten aus einem frohen Familienglück herausgerissen worden.

Die Erinnerung an die genannten Namen und deren Werk, das nun vor uns liegt, wird uns stets an unsere Vergänglichkeit ermahnen, verpflichtet uns aber auch, unsere Kräfte trotz aller Schwierigkeiten in den Dienst von Land und Volk zu stellen. Der Toten gedenken wir in Dankbarkeit.
